

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühren für die Zephaltere Korpus-Zeile oder deren Raum 13 1/2 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.
Notigen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigen-Aannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel

werden besonders unsere auswärtigen Abonnenten gebeten, die Abonnementserneuerung im eigenen Interesse thunlichst frühzeitig bei den Postämtern anmelden zu wollen, damit der regelmäßige Empfang des Blattes

keine Unterbrechung erleide.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Gemeinde- und Gutsvorständen lasse ich in den nächsten Tagen eine in Placatform gedruckte Bekanntmachung über die Invaliditäts- und Altersversicherung nebst einer Uebersicht über die Lohnklassen und die Wochenbeiträge der in den einzelnen Gemeinden und Gutsbezirken beschäftigten versicherungspflichtigen Personen zugehen, welche an geeigneter Stelle sofort zum Ausgange zu bringen ist.

Gleichzeitig erhalten die Herrn Gemeinde- und Gutsvorsteher die erforderliche Anzahl von Exemplaren einer „Anweisung über den Gebrauch der Quittungskarten“ mit dem Auftrage, jedem Vericherten bei Ausständigung der ersten Quittungskarte ein Exemplar dieser Anweisung zu übergeben.

Merseburg, den 21. December 1890.

Der Königliche Landrath. Weidlich.

Unter dem Hindvieh des Gutsbesizers Julius Rudolph ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Delitzsch, den 22. December 1890.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 23. December 1890.

* Der Stern von Bethlehem.

In der heiligen Nacht erglänzte, wie das Evangelium berichtet, ein Stern über der Hütte in Bethlehäm, wo Jesus Christus, der Erlöser der Menschheit, geboren ward. Diesem Stern folgten auch die Weisen aus dem Morgenlande, um den Heiland anzubeten. Heute schaut dieser Stern wieder in die Herzen der Christenheit hinein als ein Verkünder des Heils, und auf dem ganzen Erdenrund, so weit der christliche Glaube verbreitet ist, vereint sich die Christenheit von Neuem zur Feier der großen Gnade Gottes, welche der Welt zu Theil geworden.

Der Stern ist noch nicht untergegangen! Er erglänzt an dem Himmel unseres Lebens, des Einzelnen wie der Gesamtheit, als der leuch-

tende Wegweiser, welcher uns immer wieder auf den rechten Pfad zurückführt. Dieser Stern ist das Christenthum, welches überall sein Licht ausbreitet, den im Dunkel Wandelnden als Leuchte dient und seine Strahlen auf alle Verhältnisse wirft, nicht nur im Hause, in der Familie, im Beruf, sondern auch im öffentlichen Leben, im Staate.

Wir wissen wohl, daß das Licht des Christenthums, dessen größtes Fest wir heute feiern, nicht immer und alle Tage von seinen Verehrern gesehen und auch nicht immer mit vollem Bewußtsein von den Einzelnen als Wegweiser betrachtet wird. Die Arbeit der Schule und der Kirche hat mit vielen Hindernissen zu rechnen, und das menschliche Herz ist nicht immer für die ihm erwiesenen Wohlthaten empfänglich. Aber — mit freudiger Genugthuung dürfen wir es gerade am Weihnachtstage bekennen — im öffentlichen Leben, im Staate wird immer mehr auf die Anerkennung und Befähigung des Christenthums hingearbeitet. Der Stern des Christenthums dient unserem Staatswesen immer mehr als Wegweiser, und die gesammte politische Thätigkeit, zu welcher das preussische und deutsche Volk jetzt aufgerufen ist, hat keinen anderen Zweck, als den Gedanken des Christenthums in allen Schichten mehr Raum und Geltung zu verschaffen. Unser Kaiser hat erst in diesen Tagen wieder Zeugniß davon abgelegt, in welchem Geiste er an der Erneuerung des Volkslebens zu arbeiten gedenkt. Er will es „eine heiligste Pflicht sein lassen, dafür zu sorgen, daß das religiöse Gefühl und der Funke christlichen Geistes in der Schule gepflegt und gerechert werde“: möge — so sagte er — die Schule die Kirche achten und ehren und möge die Kirche ihrerseits der Schule beistehen und ihr bei ihren Aufgaben weiter wirken helfen; dann werden wir zusammen im Stande sein, die Jugend zu den Anforderungen unseres modernen Staatslebens heranzubilden. Und ebenso leuchtet der Stern des Christenthums über den Bestrebungen des Staates, den Reichen Opfer aufzuwerfen zu Gunsten der Armen, die Lage der arbeitenden Klassen zu bessern, sie gegen Arbeitsunfähigkeit aller Art sicher zu stellen, gegen ungerechte Ausbeutung ihrer geistigen und körperlichen Kräfte zu schützen und für die Ruhe an Sonn- und Festtagen Bürgschaft zu geben. Nicht minder aber spricht der Geist des Christenthums aus der Entschlossenheit der Parteien, fest zusammenzuhalten gegen die zersetzenden Elemente des Umsturzes, und aus der Ueberzeugung, daß Staat und Kirche hierbei Hand in Hand gehen und die christlichen Confessionen gemeinsam den Feind bekämpfen müssen.

Die Entwicklung unseres politischen Lebens hat dafür gesorgt, daß alle Kräfte in Staat, Kirche und Schule mehr und mehr nach dem leuchtenden Sterne des Christenthums schauen. Es ist ein wunderbares und erhabendes Zeichen der Kraft und Macht des Christenthums, daß es heute noch, wie in jener heiligen Nacht der Stern von Bethlehäm, als Leuchte und Wegweiser dient selbst in einer Zeit, die an Er-

findungen und wissenschaftlichen Fortschritten so reich ist, wie keine zuvor. Diese vermögen jenen Stern nicht zu verbunkeln, ja sie stellen sich bewußt und unbewußt, in den Dienst des Christenthums, indem sie der Liebe, dem Mitleid, dem Erbarmen neue Mittel und Wege zu ihrer Wirksamkeit verschaffen. Noch erst vor Kurzem hat eine der größten Erfindungen eines deutschen Gelehrten dem Wohlthun und der Barmherzigkeit neue Thore geöffnet! Diese Zeugnisse für das Christenthum, wie wir sie im Staate und im öffentlichen Leben gewahr werden, müssen schließlich doch wohl auch ihre segensreiche Wirkung auf den Einzelnen ausüben.

Wo Licht, da giebt es freilich auch viel Schatten! Aber lassen wir unseren Blick dadurch heute nicht trüben, wo das Weihnachtstfest von Neuem den Stern von Bethlehäm erglänzen läßt, der allen Menschen Licht, Frieden und Freude bringen soll. Möge er mit seinem milden Glanz in das Kaiserliche Haus hineinleuchten, welches soeben erst wieder durch die Geburt eines Prinzen gesegnet worden; möge er in der Hütte wie im Palast Herz und Sinn mit reiner christlicher Freude berühren; möge er dort, wo es dunkel ist, die Augen und Herzen für sein Licht empfänglich machen und möge er dem Einzelnen wie dem Gemeinwesen, dem preussischen und deutschen Vaterlande alle Zeit die Wege zeigen, die zum Heile führen! —

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 23. Dec. Kaiser Wilhelm unternahm am Montag Vormittag wieder seine gewohnte Spazierfahrt im Berliner Tiergarten und ging dort längere Zeit mit dem Grafen Waldersee spazieren. Auf der Rückfahrt zur Stadt begab sich der Kaiser nach dem Reichschanzlerpalais und hatte dort eine längere Konferenz mit dem Reichschanzler von Caprivi. Im Schlosse hörte Se. Majestät dann noch verschiedene Vorträge und ertheilte Audienzen. — Die Kaiserin befindet sich bei dauernder Fieberlosigkeit sehr wohl; auch das Befinden des neugeborenen Prinzen ist durchaus befriedigend.

— Englischen Zeitungen zufolge werden die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe von Preußen die Königin von England Mitte Februar in Windsor besuchen.

— Im Berliner Schlosse wird am Neujahrstage vor dem Kaiser in herkömmlicher Weise eine Beglückwünschungs-Dislincour stattfinden. Die Kaiserin wird der Ceremonie noch nicht beiwohnen.

— Der Großherzog von Luxemburg ist am Montag Abend in Frankfurt a. Main angekommen, von wo er sich nach Schloß Königstein begeben wird, um dort mit seiner Familie die Weihnachtstfeiertage zu verbringen. Vor der Abreise aus Luxemburg erhielt der Großherzog ein Schreiben der Regentin Emma der Niederlande, durch welches die Thronbesteigung der Königin Wilhelmine angezeigt wird.

— Der Berliner Schloßparrer Dry-ander ist zum Mitglied des Evangelischen Oberkirchenrathes in Berlin ernannt worden. Es scheint sicher zu sein, daß Dr. Kögel den Schloßparrerposten nicht wieder übernimmt.

— Finanzminister Dr. Miquel empfing am Sonntag Mittag eine Deputation aus Frankfurt a. M., welche ihm die Urkunde überreichte, durch die der Minister zum Ehrenbürger der Mainstadt ernannt wird. Dr. Miquel ist bekanntlich lange Jahre Oberbürgermeister von Frankfurt gewesen.

— Der in einigen Monaten aus der deutsch-afrikanischen Gesellschaft auscheidende Director Vohsen erklärt, daß sein Rücktritt veranlaßt sei durch Meinungsverschiedenheiten mit der obersten Gesellschaftsvertretung über die Art der Leitung und der Fortentwicklung der Unternehmungen der Gesellschaft in Ostafrika und weil er ablehnen mußte, einen ihm von der Gesellschaft gestellten Antrag, sich auf mehrere Jahre nach Ostafrika zu begeben, zu entsprechen.

— Graf Münster, der deutsche Botschafter in Paris, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Es heißt, daß der Rücktritt desselben aus dem diplomatischen Dienst im Hinblick auf das hohe Alter demnächst erfolgen wird.

Österreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph empfing am Montag die Wiener Bürgermeister, welche ihren Dank für den Gekönigtum aussprachen, durch welchen die Stadt Wien mit ihren Vororten vereinigt werden soll. Der Kaiser sprach die Erwartung aus, daß die Neuierung der Stadt Wien und ihren Bewohnern zum Vortheil gereichen werde. Die Regierung plant übrigens die Auflösung des Wiener Gemeinderathes, weil in Folge der Wahlenthaltung der im Kollegium sehr stark vertretenen Antisemititen die Wahl der beiden Bürgermeister-Stellvertreter nicht möglich ist. — Die erste Lesung des deutsch-österreichischen Zollvertrages ist jetzt beendet, und sind die deutschen Unterhändler für die Weihnachtszeit nach Hause zurückgekehrt. Der Verlauf der Verhandlungen war ein recht befriedigender.

Rußland. Der Oberpolizeimeister in Warschau verfügte die sofortige Ausweisung von 79 Ausländern, darunter 23 Preußen und 35 Oesterreicher. — Aus Petersburg wird die neulich verbreitete Angabe, daß der Zoll auf landwirtschaftliche Maschinen erhöht sei, für unbegründet erklärt. Es bleibt Alles beim Alten.

Italien. Bei den Gemeindevahlen in Rom hat die päpstliche Partei die unter einander uneinig Liberalen geschlagen. — In der Kammer wurde von den Radikalen die Kündigung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn verlangt. Die Regierung lehnte diese Zumuthung entschieden ab. — Gegenüber verschiedentlich auftauchenden Meldungen über ein Unwohlsein des Papstes erfährt die Pol. Corr. aus dem Vatikan: „Diese Nachrichten beruhen auf argen Uebertreibungen. Der Papst hatte sich allerdings vor einigen Tagen eine Erkältung zugezogen, dieselbe war jedoch so leichter Natur, daß er schon am nächsten Tage in der Lage war, seine regelmäßige Beschäftigung aufzunehmen und selbst längere Audienzen zu gewähren. Wenn man von gewissen kleinen Gesundheitsstörungen absieht, die sich während der unglücklichen Jahreszeit natürlich häufiger als sonst wiederholen, ist das Befinden des Papstes ein so befriedigendes, als sich dies bei einem Manne im Alter von 80 Jahren überhaupt voraussetzen läßt.“

Spanien. An der portugiesischen Grenze hat ein größeres Gefecht zwischen Zollbeamten und Schmugglern stattgefunden. Auf beiden Seiten gab es Tode und Verwundete.

Amerika. Die Mormonen wollen jetzt ganz aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika auswandern und sich im nördlichen Mexiko niederlassen, wo sie ein großes Landgebiet erworben haben. — Der Präsident Harrison überfand dem Kongreß in Washington eine Botschaft über den Fischerei-freistrit mit England im Beringsmeer. Der Präsident lehnt darin den Vorschlag, den Streit durch ein Schiedsgericht zu entscheiden, ab. Zugleich wird vom Kongreß eine ansehnliche Summe gefordert behufs Ausrüstung einer hinreichenden Anzahl von Kreuzern, um alle unberechtigten Fischereifahrzeuge im Beringsmeer zu kapern.

Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 23. December 1890.

§ Stadtverordneten - Sitzung. Am Montag Abend fand unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Witte eine öffentliche Sitzung unjerer Stadtverordneten-Versammlung statt, wobei folgende Tagesordnung erledigt wurde:

L.D. 1. Der in der Sitzung am 24. Nov. cr. von der Stadtverordneten - Versammlung als unbeförderter Stadtrath gewählte und seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten als solcher bestätigte Herr Ranzleirath a. D. Wolny wird durch Herrn Bürgermeister Reinefarth in feierlicher Weise (wobei Herr Wolny den Eid leistet.) in sein neues Amt eingeführt und von dem Herrn Vorsitzenden herzlich beglückwünscht. (Die Wahlperiode des Herrn Stadtrath Wolny wird von dem Tage seiner Einführung an gerechnet.)

L.D. 2. Die unentgeltliche Ueberlassung der im Rathhause disponiblen Räume an den Herrn Landesdirector als Bureau- u. Räume während des Erweiterungsbau des Provinz für die Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt, über welche bereits in einer gemeinsamen Sitzung der städtischen Behörden verhandelt worden ist, wird auf Empfehlung des Berichterstatters, Stadtv. Graul, formell beschloffen.

L.D. 3. Die Commission zur Ausführung des Ehrenbürgerbriefes für den Grafen v. Wolke hat sich betreffs dieser Ausführung an Herrn Professor Döbler-Berlin gewandt, und dem Magistrat vorgeschlagen, zur Bekreitung der Kosten dieselbe Summe (1100 M.), welche seiner Zeit für den Ehrenbürgerbrief für den Fürsten Bis-mard aufgewendet worden ist, zu normiren. Magistrat hat sich damit einverstanden erklärt und ersucht die Versammlung um Bewilligung der Kosten auf Titel XVIII, Nr. 7 des Stats, welche auf Befürwortung des Berichterstatters, Stadtv. Hartung erfolgt.

L.D. 4. Die hiesige Militär-Verwaltung hat die Vergrößerung des jetzigen Schießstandes für nothwendig erachtet und beim Magistrat um Ueberlassung des erforderlichen Terrains nachgesucht. Der verlängerte Schießstand soll eine Länge von 600 Meter haben (der jetzige mißt nur 320 Meter) auch soll noch ein kleinerer von 250 Meter Länge daneben angelegt werden. Die beauftragte Oekonomie-Deputation hat, da kein passender Platz zu finden, vorgeschlagen, den jetzigen Schießstand durch Zulegung von städtischen Ackerfeldern, resp. dem jetzigen Promenenweg, nach dem erforderlichen Bedarf zu vergrößern, den nicht zur Benutzung nothwendigen Theil der Felder aber zu Obstpflanzungen zu verwerthen. Magistrat schlägt zur Vorberatung der Angelegenheit eine gemischte Commission vor und bittet, 5 Stadtverordnete in dieselbe zu deputiren. Berichterstatter, Stadtv. Herbers, empfiehlt Annahme der Magistrats-Vorlage, welche ohne Debatte erfolgt. In die Commission werden gewählt die Stadtv. Bernhard, Herbers, Hoffmann, Lindenstein und Richter.

L.D. 5. Das Königl. Landrathsammt hat dem Magistrat mitgetheilt, daß nach einem Kreis-tagsbeschlusse die Kosten für die technisch: Revision der Spritzen in den Städten des Kreises in Höhe von 3 M. pro Spritze aus der Kreis-Kommunalkasse zu erheben sind und dem Magistrat vorgeschlagen, die Revisionen durch den Techniker, Spritzen-Fabrikant Dümmer in Delitzsch vornehmen zu lassen. Magistrat hat sich nach Anhörung der Feuerlösch-Deputation dahin schlüssig gemacht, die Revisionen durch einen hiesigen Sachverständigen ausführen zu lassen und die Beträge aus der Kreis-Kommunalkasse zur Feuerwehrr-Kasse zu vereinnahmen und für die Feuerwehrr zu verwenden, und bittet die Versammlung um Genehmigung dieses Beschlusses. Berichterstatter, Stadtv. Meißner, befristwortet Annahme der Magistrats-Vorlage; dieselbe erfolgt.

L.D. 6. Magistrat hat im Einverständnis mit der Bau-Deputation beschloffen, eine Abänderung der jetzigen Baufluchtlinie des Bebauungsplanes an der Thiergartenmauer entlang (von der Königsmühle bis zur Klause) eintreten zu lassen, und bittet um Zustimmung zu dieser Abänderung, welche auf Empfehlung des Berichterstatters, Stadtverordneten Richter, erfolgt.

L.D. 7. Magistrat hat die an der Friedrichstraße hinter der verlängerten Annenstraße belegenen

angekauften Feldpläne, und zwar 2 von denselben für den Preis von 83 M. pro Jahr an den Hausbesitzer Rödel und 3 für den Preis von 129 M. pro Jahr an den Zimmermann Hübnert auf die nächsten 3 Jahre verpachtet und bittet um Genehmigung des Pachtvertrags. Dieselbe erfolgt auf Befürwortung des Berichterstatters, Stadtv. Hipp.

L.D. 8. Magistrat hat in Ausführung des seitens der hiesigen Stadtgemeinde durch Herrn Bürgermeister Reinefarth dem Provinzial-Land-tage gestellten Auerbietens betreffs Ueberlassung eines geeigneten Bauplanes zur Erweiterung des Ständehauses und nach dem Beschlusse des Provinzial-Ausschusses, die qu. Erweiterung nach der Südseite des Ständehauses ausführen zu lassen, mit dem Brauereibesitzer Herrn Leonhardt hier selbst einen Kaufvertrag abgeschlossen, wonach derselbe sein Oberaltenburg belegenes Grundstück der Stadtgemeinde Merseburg für den Kaufpreis von 95000 M. vom 1. April 1891 ab schulden-, renten- und lastenfrei zu dem genannten Zwecke überläßt. Herr Leonhardt hat nachträglich noch angegeben, daß auf seinem Grundstück die Verpflichtung zur Unterhaltung der fiscalischen Wasserkunst mit einem Beitrage von $\frac{1}{2}$ zu den von der Königl. Regierung festzusetzenden Beitrage und die Unterhaltung eines Kanals u. ruht und gebeten, diese Verpflichtung seitens der Stadtgemeinde mit zu übernehmen, auch den Kaufpreis von 95000 M. auf 100000 M. zu erhöhen. Magistrat hat sich mit der Uebernahme der genannten Verpflichtung einverstanden erklärt, stellt aber die erbetene Erhöhung des Kaufpreises dem Ermessen der Versammlung anheim und beantragt: 1) die früher beschlossene Verbreiterung der Stufenstraße u. wieder aufzuheben, 2) den Kaufvertrag zu genehmigen und zu bewilligen, daß der Kaufpreis aus der städtischen Sparcasse gegen 3 $\frac{1}{2}$ % Zinsen mit 1 $\frac{1}{2}$ % Amortisation entnommen werde, auch die Verpflichtung zur Unterhaltung der fiscalischen Wasserkunst zu übernehmen. Berichterstatter, Stadtv. Grube empfiehlt Annahme der Magistrats-Vorlage. Nach lebhafter Debatte, bei welcher sich die Stadtv. Schwengler und Graul für, Stadtv. Wölkel gegen Erhöhung des Kaufpreises aussprechen und Bürgermeister Reinefarth namentlich für Annahme der Magistrats-Vorlage eintritt, wird letztere von der Versammlung angenommen.

L.D. 9. Die für die Schlachthaus-Frage erwählte Commission hat an den Magistrat Pläne, Kosten- und Rentabilitätsanschläge für ein zu erbauendes Schlachthaus eingeleitet. Magistrat hält die Erbauung eines Schlachthauses in hiesiger Stadt aus verschiednen Gründen nicht nur für höchst wünschenswert, sondern auch höchst nothwendig. In Uebereinstimmung mit der Commission hätte derselbe das Terrain zwischen Klause und Eisenbahn (ca. 4 Morgen, welches den Herren Gebrüder Dietrich gehört) für den günstigsten Bauplan. Die Herren Gebrüder Dietrich sind auch nicht abgeneigt, dasselbe der Stadtgemeinde zu überlassen, konnten aber noch keine bindende Zusage geben, da die beschlossene Vergrößerung des hiesigen Bahnhofes eine Verlegung ihrer Eisenbahn auf das genannte Terrain nöthig machen kann. Magistrat hatte in weiterer Verfolgung der Angelegenheit den Stadtbaumeister Heyer beauftragt, Project und Kostenanschlag auszuarbeiten. Nach der von der Commission aufgestellten vorläufigen Berechnung würde der Bau, ausschließlich der maschinellen Einrichtung des Kühlhauses ca. 190000 Mark Kosten verursachen und Einnahme und Ausgabe mit 21600 M. balanciren. Inzwischen hat sich Magistrat an die Königl. Eisenbahn-Direction in Erfurt gewandt, um zu ermitteln, ob durch die Vergrößerung des Bahnhofes die Verlegung der Dietrich'schen Eisenbahn zu befürchten sei, und ist hierauf der Bescheid eingegangen, daß darüber zwar Definitives nicht mitgetheilt werden könne, eine Verlegung der Eisenbahn aber voraussichtlich erfolgen werde. Magistrat hat daher beschloffen, die Beschlußfassung der Angelegenheit zu vertagen, und wird der ganze Entwicklungsgang der letzteren durch den Berichterstatter, Stadtv. Maß, der Versammlung zur Kenntnissnahme mitgetheilt. In der sehr lebhaften Debatte über das Project, bei welcher sogar einige Male der Herr Vorsitzende Klagen an die Sprecher ertheilen mußte, traten Bürger-

meister Reinefarth und Stadtv. Wölfel für, die Stadtv. Barth und Voigt gegen das Projekt auf.

L. 10. Die Wahl der Armen-Bezirksvorsteher z. 10. folgte den Vorschlägen der Wahlcommission gemäß. Nach Erledigung der Tagesordnung theilt der Herr Vorsitzende noch mit, daß zu der am 5. und 6. Januar 1891 in Magdeburg tagenden Konferenz städtischer Vertreter in unserer Provinz seitens des hiesigen Magistrats, Herr Bürgermeister Reinefarth deputiert sei und als Vertreter der Stadtverordneten er selbst vom Magistrat vorgeschlagen werde, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt.

§ **Weihnachtsbescherungen.** Im Anschluß an die bereits mitgetheilten Weihnachtsbescherungen für bedürftige Kinder haben wir heute noch einige nachzutragen. Am Sonntag Abend nach 6 Uhr veranstaltete der hiesige **Ältere Krieger-Verein** im Saale der „Reichskrone“ eine Weihnachtsfeier für die Kinder der Vereinsmitglieder. 52 Kinder wurden hier reichlich bedacht. Herr Pastor Werther hielt in trefflicher Weise die Ansprache, die alten Soldaten dabei an Weihnachten 1870 erinnernd. Herr Fabrikant Hertel, der Hauptmann des Vereins, hatte es sich auch angelegen sein lassen, sieben Wittwen ehemaliger Kameraden eine Weihnachtsfreude zu bereiten, und verdient diese Opferwilligkeit besonders hervorgehoben zu werden. — Auch die Bescherung seitens des **Jungfrauen-Vereins** der **Altenburg** fand am Sonntag Abend statt, wobei 2 Männer, 14 Frauen (hauptsächlich Wittwen), 20 Knaben und 11 Mädchen beschenkt wurden. Herr Pastor Delius wendete sich hierbei mit Worten zu christlicher Erbauung an die Versammelten. — Wie schon seit einer Reihe von Jahren, so hatten auch diesmal die Stamngäste des Herrn August Pfeil im „**Goldenen Hahn**“ den Tannenbaum angezündet und bescheren am Sonntag Abend 9 Kindern in der üblichen Weise. Die Ansprache hielt hier Herr Lehrer Pöschke. Eine Sammlung unter den Anwesenden ergab für die nächstjährige Weihnachtsfeier eine Summe von 62 Mark.

§ **Der evangelische Jünglingsverein** unserer Stadt beging seine Weihnachtsfeier am Sonntag (4. Abd.) Abends um 7 1/2 Uhr in seinem Vereinslokal (Schützenhaus). Nach einleitender, auf die reiche himmlische Weihnachtsgabe hinweisender Schriftbetrachtung (über 2. Co. 8,9) wurden die für den Verein selbst bestimmten und von den Vereinsmitgliedern gemachten Geschenke verlost, und jobann fand noch eine zweite Verlosung größerer Geschenke statt, an der sich auch die erschienenen Gäste beteiligten. Der Gesang von Weihnachtsliedern wechselte mit entsprechenden declamatorischen Vorträgen („Christnacht“, „der Weihnachtsabend“, „Des fremden Kindes heiliger Christ“) und so nahm in rechter Verbindung von Ernst und Frohsinn das schöne Fest, bei welchem die herliche Freude des Lebens und des Nehmens in mannigfacher Weise zum Ausdruck kam, einen für alle Beteiligten gewiß befriedigenden Verlauf.

§ **Aus dem Bureau** des **Halle'schen Stadttheaters** wird uns geschrieben: Im Stadttheater zu Halle gelangt an den beiden Weihnachtsfeiertagen das entzückende Ballet „**Weißner Porzellan**“ zum ersten Male bei halben Preisen an den Nachmittagen als Fremden-Vorstellung zur Aufführung. Die Anziehungskraft von „**Weißner Porzellan**“ ist nach wie vor eine außerordentliche. In der Aufführung der großen Oper „**Die Afrkanerin**“, welche am ersten Feiertag Abends in Scene geht singt Fräulein Prosty die Titelrolle, Herr Demuth den Meluco und Herr Stäven den Vasco de Gama. In der Operette „**Don Cesar**“, welche am Abend des zweiten Feiertags zum ersten Male im neuen Theater zur Aufführung gelangt wird Fräulein Wessner die Maritana, Fräulein Butschardt den Pueblo, Herr Schuhmacher den „**Don Cesar**“ und der beliebte Komiker Herr Doß den Donosria fingen, während Frau Friedau die Urraca vertritt. Für die auswärtigen Theaterbesucher empfiehlt es sich, die gewünschten Billets vorher schriftlich bei der Theaterkasse zu bestellen.

§ **Freunde** des **gehirnten Nachthimmels** können sich in diesem Monate besonders an dem herrlichen Wibe, das die Fierne bieten, erfreuen. Abends nach 10

Uhr kann man diese „**Begleiter des Himmels**“ in vollem Glanze bewundern. Der Standort der Fixsterne ist für unbewaffnete Augen immer der gleiche; kaum in Jahrhunderten sind kleine Ortsveränderungen wahrnehmbar. Das bloße Auge sieht sie als leuchtende Punkte, auch die stärksten Fernrohre bringen uns diese geheimnißvollen Sonnen nur als Lichtschimmer nahe, nicht aber als Himmelskörper von meßbaren Dimensionen. Merkwürdig ist den Fixsternen in unseren Gegenden das sogenannte **Scintillieren**, das Funkeln. Sie scheinen auf Augenblicke zu erlöschen und dann wieder aufzukommen, während die Planeten in stetem, mildem Lichte auf uns herniederblicken. Dieses Scintillieren beruht auf den bei uns stets wechselnden Dichtigkeitsverhältnissen der Atmosphäre und dem Erülltsein der letzteren mit Wasserdämpfen. Besonders schön sind östlich von unserem Meridian, fast im Zenith, **Rastor** und **Pollux** (Zwillinge), das prächtige Sternbild des **Orion**, ferner **Aldebaran** im Stier, die **Plejaden** und **Kapella** im Fuhrmann. Von den Planeten ist **Merkur** jetzt als Abendstern sichtbar. **Venus** leuchtet als Morgenstern. Am hellsten strahlt gegenwärtig mit seinem gelbrothen Lichte der **Jupiter** am südwestlichen Himmel. Um Mitternacht sieht man auch den prächtigen **Saturn**.

Gottesdienst-Anzeigen.

Dom: Mittwoch, den 24. December, (Nachmitt.) 4 Uhr, Weihnachtsandacht. Superint. Marius.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, (25. Dec.), predigen: Dom: Vormitt. 10 Uhr: Diac. Eithorn. Abends 6 Uhr: Cand. min. Grob.

Stadt: Vormittags 10 Uhr: Diac. Bloch. Nachmittags 2 Uhr: Cand. min. Gerold. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier. Diac. Bloch. Anmeldung, Ein Sammlung der Collete zur Beschaffung von Schulbüchern für arme Schüler unserer 2. Bürger Schule.

Altenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius. Kirchengor der Altenburg. Liebung früh 1/2 10 Uhr (præcis!) im Waisenhaus.

Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leuchert. Katholische Kirche: Donnerstag, 25. December, am ersten Weihnachtsfeiertag, ist 6 Uhr früh Christmette, darauf Frühmesse, um 1/2 10 Uhr musikalische Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags lateinische Vesper.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, (26. Dec.), predigen: Dom: Vormittags 10 Uhr: Superint. Marius. Abends 5 Uhr: Diac. Eithorn.

Stadt: Vormittags 10 Uhr: Pastor Werther. Nachmittags 2 Uhr: Diac. Bloch. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier. Pastor Werther. Anmeldung, Ein Sammlung der Collete zur Beschaffung von Schulbüchern für arme Schüler unserer 2. Bürger Schule.

Altenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius. Im Anschluß an den Gottesdienst heiliges Abendmahl. Pastor Delius.

Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leuchert. Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und heiliges Abendmahl. Anmeldung.

Katholische Kirche: Freitag, den 26. December, am zweiten Weihnachtsfeiertag, ist 1/2 10 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags lateinische Eitanen von Alle- beiligen.

Am Sonntag nach Weihnachten, den 28. Dec., predigen:

Dom: Vormittags 10 Uhr: Diaconus Eithorn. Abends 5 Uhr: Cand. min. Gerold.

Stadt: Vormittags 10 Uhr: Diac. Bloch. Nachmittags 2 Uhr: Pastor Werther. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Altenburg: Früh 10 Uhr: Diaconus Bloch. Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leuchert.

Katholische Kirche: Sonntag, den 28. December ist 1/2 10 Uhr früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags eine Andacht.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Ansichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)

24. December. Meist bedeckt, neblig, Niederschläge, Frost.

Industrie, Handel und Verkehr.

— **Wiener** 5 pCt. Communal-Anleihe von 1874. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar statt. Gegen den Concursverlust von ca. 6 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Pfg. pro 100 Mark.

— **Pommerische Hypotheken-Actien-Bank.** In der am Montag abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Pommerischen Hypotheken-Actien-Bank, in welcher 39 Actionaire mit 4545 Stimmen anwesend waren, wurde Herr Rittergutsbesitzer Majoratsbesitzer von Hesse-Hensburg durch Acclamation zu Mitglied des Kuratoriums gewählt. Die vorgelegte zeitgemäße Reformulirung der Statuten wurde ferner per Acclamation en bloc genehmigt und die beantragte Erhöhung des Actien-capitalis um 1,115,000 M. per Acclamation zum Beschluß erhoben.

Anzeigen.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermann's.

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt worden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt in Oelze** in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich ächte**. Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochener Ecke, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt** gelbem **Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift**, welches meine

Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Fischmilch) in der beigegebenen **Proschüre** versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke**



Sechszehn rka. verschlossen ist.

— Vor Nachahmung wird gewarnt. —

Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis verabfolgt durch **Gustav Lots Nachig** in **Merseburg**.

Der berühmte

Zuntz-Kaffee



zum Preise von **Mk. 1,70 bis 2,00**

das Pfund

ist in **Merseburg** zu haben bei

C. L. Zimmermann.

Bestellungen auf Christstollen,

in jeder Qualität, werden prompt und billigt ausgeführt.

Albert Büchschenschuss,
Halle'sche Strasse 13. kl. Ritterstrasse 13.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.

Zum feste empfehle:

Lachs, Karpfen, Zander, Seehecht, Schellfisch, gr. Heringe, sämtliche Räucherwaren, Apfelsinen, Citronen, Feigen, Datteln, f. Ural-Caviar.

Goldfische! Goldfische!

W. Krämer.

Hochfeine

Feiertags-Waare

empfehlen **R. Kolbe.**

— Schlachtpferde kauft stets d. O.,

Lanolin-Seife

von der **Parfümerie Union, Berlin**

ist ein unschätzbares Mittel sammetartige Weichheit der Haut herzustellen und zu erhalten. à Stück 50 Pf. zu haben bei

H. Limprecht, Entenplan.

Eine fleißige **Drescherfamilie** sucht zum 1. April 1891 **Rittergut Creppan.**

Gesucht wird zum 1. Januar cr. ein **stark dienstmädchen**. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden **Frau von Rumbor, Neuschauer Straße 4.**

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade.**
Überall vorrätig.

Gascof

zur Stubenfönerung in Regulier-Füllöfen u. Amerikanischen Öfen
2c. liefere beste Qualität waggonweise sowie in Fuhren u. kleinen
Posten prompt und billig. **Ed. Klauss, Merseburg.**

Fritz Schanze,

Delicatesseu-, feine Fleischwaren- u. Butterhandlung
H. Ritterstraße 15. **Merseburg**, H. Ritterstraße 15,

empfiehlt in frischer vorzüglicher Güte:

Straßburger Gänseleber-Pasteten zu billigen Preisen. Gänsetrüffel-Leberwurst,
Kügelwälder Gänsebrüste, nicht fett, echte Frankfurter Würstchen, rohen und
gekochten Schinken, Lachs-Schinken, Sülze von Kalb, russischen Salat, westfäl.
Kumpfernickel, sämtliche Braunschweiger feine Fleisch- und Butterwaren,
sowie Gemüse-Conserven in Büchsen, Spargel vorzüglich.

Fromage de Brie, de Roquefort, Camembert, Parmesan, Holländer Rahm,
Kräuter-, Kamadon- u. echten Limburger Käse, Schweizerkäse (vollständig), sowie
Soldiner-, Thüringer-, Rümmer- und Garzkäse.

Feinste franz. Kompottfrüchte in Gläsern, Holländischen Cacao, sowie verschiedene
Sorten Angarweine **Keine Naturbutter zum Ausbacken.**

Präsentkörbchen als: **Stilleben**, und auch mit Conserven gefüllt.
Frühstückskörbchen werden nach Wunsch zusammengestellt.

Aufträge in Aufschnittschüsseln werden auf das Sauberste und Ge-
schmackvollste ausgeführt. **Fritz Schanze.**

Deutsche Anthracit-Kohle

für Regulier-Füllöfen, Amerikanische, Nürnberger, Hellos,
Löhnholdt'sche, Gienuauth'sche etc. Öfen ist wieder eingetroffen und
liefere diese prompt fuhrenweise

zum Preise von **Mk. 1,60 per Ctr. frei Gefäß.**

Englische Anthracit-Kohle

trifft Anfang Januar ein.

Ed. Klauss, Merseburg.

Pianoforte-Handlung,

Gotthardtsstraße 21. **Gotthardtsstraße 21.**

Die besten und billigsten

preisgekrönten **Pianinos**

unter sechsjähriger Garantie hält stets auf Lager.

Reparaturen und Stimmungen werden von mir selbst ausgeführt.

Hermann Rösch, Instrumentmacher.

Heute
frische hausgeschlachtene Wurst.
Otto Zachow.

Eine festanzustellende Köchin sucht das unter-
zeichnete Garnison-Cazareth. Meldungen u. nähere
Auskunft im Bureau desselben.
Merseburg. **Garnison-Cazareth.**

Junkenburg.

Am 2. Weihnachtsfeiertag von Abends 7 $\frac{1}{2}$
Uhr an Tanzmusik. **D. Brandin.**

Feldschlösschen.

Zum 2. Feiertage ladet zum Tanzergnügen
ergernd ein. **A. Kiebler.**

NB. Saal und Nebenzimmer sind Sonntags
sowie während der Feste stets geheizt.

Als Festbraten:
Girsch, Schmalzhier und Wildschwein,
beste Marke Corned Beef à Pfd. 80 Pfg.
Wegen Veränderung
zum Einkaufspreis:
ff. Jamaica-Rum, Batavia, Arrac, Rum,
Vunsch-Extract gute Rothweine,
Bordeaux à Fl. 65 Pfg. u. 1,00 Mk. excl.
empfehl. **Herrn. Habe Nachst.**
Bersandtkörbe zu Postpaketen
billig.

RIVOLI.

Am 1. Weihnachtsfeiertag

Großes Weihnachts-Concert

gegeben von der vollständigen Stadtkapelle.
Entree 30 Pfg. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Arumbholz, Stadtmusikdirector.

Programm.

- 1) Capriccio-Marsch von Rehl.
- 2) Ouverture z. Op. „Mariana“ von Balace.
- 3) Arie, im ital. Style für Clarinette v. Dertel.
- 4) Die Mühle } Salonstücke für Streich-
Stiefmütterchen. } instrumente v. Grösch.
- 5) Festmorgen im Dom. Fantasie von Kling.
- 6) Weihnachtsfest, Ouverture von Starke.
- 7) Fantasie caracteristique f. Violine v. Alard.
- 8) O, du fröhliche Weihnachtszeit. Paraphrase
über das Weihnachtslied von Rehl.
- 9) Carmen - Sylva-Walzer von Janowici.
- 10) Großes Weihnachtspotpourri von Reichgräber.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Am 2. Feiertag von Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr an

Ballmusik.

NB. Gleichzeitig empfehle mein neues

Amerikanisches Billard,

das erste in Merseburg.

zur gefälligen Benutzung
achtungsvoll **Wiesack.**

Reichskrone.

Donnerstag, 25. December, (1. Weih-
nachtsfeiertag), Abends 8 Uhr,

Grosses

Extra-Militär-Concert,

ausgeführt vom Trompetercorps des Thüring.
Fus.-Regt. Nr. 12, unter persönlicher Leitung
seines Stabstrompeters Herrn W. Stüper.

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 24. Dec. Geschlossen.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater, Mittwoch, 24. Dec. Anfang
6 Uhr. Die Schulreiterin. Hierauf: Sie weint.
Zum Schluß: Der Präsident. — Donnerstag,
25. Dec. Lohengrin. Romantische Oper in 3
Acten von Rich. Wagner. — Freitag, 26. Dec.
Der Hattenfänger von Hameln. Oper in 5 Acten
von Repler. — Altes Theater. Mittwoch: Ge-
schlossen. — Donnerstag 25. Dec. Nachmittags
3 Uhr: Weihnachts-Vorstellung zu ermäßigten
Preisen: Aschenbrödel. — Abends 7 Uhr: Unsere
Don Juans. — Carola-Theater. Donnerstag, 25.
Dec. Der Weg zum Herzen. — Freitag, 26.
Dec. Der Mikado.

Die letzte Nummer vor dem
Weihnachtsfeste erscheint am Mitt-
woch gegen Abend. Anzeigen für die
selbe erbiten wir rechtzeitig.
Kreisblatt-Expedition.

46. Forts.) (Nachdruck verboten.) Am Fuß des Aconquija.

Ein Roman von G. Reuter.

Röbers Stimme dröhnte in der Tiefe wider.

Seine andere Antwort.

Er trat tiefer hinein.

— Dort — vor ihm lag eine menschliche Gestalt am Boden . . .

Er ließ das Licht über sie fallen . . .

Mit schauerndem Entsetzen taumelte er zurück.

und griff nach dem Steinisch, einen Halt zu suchen . . .

— Dem starken Manne vergingen die Sinne beim Anblick der gräßlichen Arbeit, die der schweigende Tod dort an einem Menschen — an seinem Feinde — verrichtete. . .

—

—

—

Die Fackel umklammernd wankte Röber ins Freie.

Er rang nach Luft und starrte erschüttert in das stille, himmlische Wehen des Mondlichtes, bis er sich allmählig wieder gesammelt hatte.

Er wügte sich die kalten Schweißtropfen von der Stirn und stieg auf's Neue hinab in das graufige Dunkel, dem Schicksal nachzugehen, das sich in diese Verlassenheit, in dieses trostlose Elend gestürzt.

Er hatte die Leiche noch nicht erreicht, als er mit dem Fuße an Glascherben stieß. D. neben lag noch ein anderer Gegenstand. Paul hob eine lederne Tasche auf.

Er trug sie in die frische Nachtluft hinaus.

Und dort, den Kienpahn neben sich in die Erde gehohlet, öffnete er das Portefeuille.

Einige lose Briefblätter fielen ihm in die Hände.

Er las:

Meine Sylvia!

Wenn Deine Augen diese Schrift sehen, ist alles zu Ende.

Und wenn die Geier mich verzehren — schaudere nicht Sülze — ich fühle es nicht mehr.

Jetzt — jetzt fühle ich mit grimmigen Qualen, wie die Verwesung in meinem Hirn wählt.

Ich habe Stunden — nein — die furchtbarsten sind die, in denen ich noch Mensch bin — denken kann . . . An Dich denken, Sylvia mein Weib! Noch mein Weib, keines Anderen!

Ach, noch einmal küssen — nein, meine Lippen würden Deine Reinheit vergiften und besudeln.

Und doch war ich nicht schlecht. Laß Dir nicht vorlügen, daß ich schlecht war. Und sie sollen mich auch nicht finden und vor Dich schleifen, nicht die gräßlichen, rothköpfigen Ehre, nicht Du, nicht die Menschen, die ich verfluche . . .

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

ihm auf der Spur und in der Angst vor Entdeckung Hand an sich gelegt? — Oder hatte der unerwartete Anblick seines Weibes genügt, das vom Schicksal wundgebeugte Leben jählings zu zerstören? Der Tod breitete seinen Schleier schonend über dieses Letzte. Röber begehrte nicht danach, ihn zu lüften. — — —

12.

Als die erste Dämmerung den hinter den Bergen versunkenen Mond in der Herrschaft über die Finsternis zu ersetzen versuchte, hörte Else ein Geräusch an ihrem Kammerfenster.

Den Vorhang erhebend sah sie ihren Bruder davor stehen, den Finger auf den Mund gelegt. Er winkte ihr mit der Rechten, zu ihm herauszukommen. Tiefe Schatten lagen um seine Augen — das that nicht der kalte, graue Morgennebel allein — die Entscheidung war gefallen — er hatte ihn gefunden. . . .

Else öffnete Else. Ihr Bruder beugte sich dicht zu ihrem Ohr und flüsterte: „Tobt!“

Das Mädchen schob ihn zurück. Mit ausdruckslosen Augen und einem irren verzweifelten Lächeln blickte sie auf die erwachende Kranke. Lautlos schlich sie an ihr vorüber in's Freie.

Raum hatte Else das Zimmer verlassen, als Sylvia aufgeregt lauschend den Kopf hob. Es war ihr, als vernehme sie absichtlich gedämpfte Stimmen auf der Veranda.

Man verberg ihr etwas. In ihren Adern klopfte das siedernde Blut, vor ih en Ohren und um ihre Schläfe brausten seltsame Töne. Mit weitgeöffneten Augen erhob sie sich hastig vom Lager und schlüpfte zitternd und schauernd in ihre Kleider.

Die Vorboden des Geschehenen krochen durch den grauen Morgen zu ihr und legten sich ängstlich um ihre Seele.

Geräusch! s glitt sie an den im Wohnzimmer schlafenden Blässhchen Damen vorüber, hinaus ins Freie.

Paul und Else, die auf dem Vorplatz standen und ihr den Rücken wendeten, hörten sie nicht.

Und indem Sylvia sich vorbeugte, um zu lauschen, sah sie vor sich auf dem Tisch eine braune Ledertasche liegen — das Monogramm H. v. D. mit der Krone darüber hatte sie selbst einst gestickt. Sie griff nach der Wappe — der Abschiedsbrief ihres Gatten fiel in ihre Hände.

In demselben Augenblick wendete Röber sich instinktmäßig um.

Ein Wehgeschrei hallte durch den Morgen. Dnmächtigt fiel die Frau zu seinen Füßen nieder.

Nur wenige Schritte entfernt von seinem dunklen Schlupfwinkel, am Fuße der kahlen Granitblöcke grub man das Grab für Hans Heinrich von Ottenhausen.

Die Sägemühle seines Veters, deren geschäftiges Pfeifen, wenn es ganz still war, wie ein ferner verhallender Klang herüberdönte, gab die Bretter zu seinem rohen Sarge. Und es war der Vetter, den er einst in dem Herzen seines Verwandten verdrängt, um sein Erbe gebracht und in die weite Welt hinausgetrieben hatte, der nun ihm, dem Opfer einer überfeinerten Kultur, die letzte armselige Ruhestatt gewähren konnte.

Sylvia wußte nichts von dem, was geschah — sie lag in wilden Fieberhantastiken.

Eine kleine Gruppe von Männern legte ihre Cigarren bei Seite und versammelte sich um die Gruft, als zwei Arbeiter die Lebersteife dessen dort einsetzten, der durch Schönheit, durch Leichtsin und g.niale Wegabung einst die Fierde eines Fürstehofes gewesen war.

Einige Minuten standen sie schweigend mit entblöhen Häuptern. Bieleicht sprach einer oder der andere ein stilles Gebet. Dann schaukelten die Arbeiter die Grube zu.

Und einsam lag der Hügel. Die Kaninchen hüpfen darüber und die Eidechsen spielten im Sonnenschein darauf. Die wilden Vögel und der Wind trugen Samenhäuschen herzu. Und bald war er von grünem Gerank überdeckt, wie die vermodernden Baumstümpfe umher.

Die Seele des stummen Schläfers aber stand vor dem Richter — der da barmherzig ist und das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen, den glimmenden Docht nicht verlöschen will. —

In der auf die Verdrigung folgenden Nacht ritt eine Frau allein das Thal des Goldloches hinab.

Sie band ihr Pferd an einen Baum und näherte sich dem frisch aufgeworfenen Grabe. Hier fiel sie nieder, die Arme über den Hügel gebreitet, das Antlitz an die feuchte, kalte Erde gedrückt. So lag sie lange ganz still.

Ueber ihr stand der Mond und die große erhabene Einsamkeit der Felsen und der Nacht umgab sie. (Forts. f.)

(Nachdruck verboten.)

Berliner Blanderei.

Von Georg Paulsen.

Wir haben hier seit einiger Zeit ein neues Institut für Amusement, das sich „Ferienpalast“ benennt; aber was ist dieser Ferienpalast, der auf die gutmütigen Berliner viel mehr Eindruck macht, wie auf die neummalligen „Auserhablischen“ gegen den Ferienpalast, als welcher sich jetzt der Brunwald im Silberschmuck des frischgefallenen weihnachtlichen Schnees darstellt? Nichts! Eine Schlittenpartie in die stillen Waldreviere, in denen es funkel und glitzert, das ist ein richtiges Wintervergnügen, welches dem Berliner so selten geboten wird, daß er mit beiden Händen zugreift, wenn es sich nun einmal präsentiert. Wir haben im Innern der Stadt auch Schlittenbahn, doch sie ist auch darnach. Sobald die Pferdebahn mit ihrem Salzwagen die Straßen entlang gedimmelt ist, wird aus der weißen Schneelage eine röthliche Sauce, und nur dicht am Rande des Fahrdammes bleibt ein bisschen Platz für den Schlitten, der sich's getraut, durch die Straßen zu kutschieren. Da aber die edle Junfer der Schneeschipper nicht gerade ein Schneeparkett anlegt, so geht die Schlitten-Droschke — wupps — bald hoch — holla — bald nieder. Das Vergnügen ist im Ganzen ein kümmerliches, und wenn der kleine Schlitten unversehens mit einem Lastwagen in Verührung kommt, auch ein ungemütliches. Der Schnee hat überhaupt in den Straßen einer Stadt wie Berlin nichts zu suchen, freie Fahrt, das ist die Forderung, und die Schneeschipper würden auch schön aufmucken, wenn er liegen bleiben sollte.

Ja, die Schneeschipper! Morgens zwischen fünf und sechs im tiefsten Dunkel, zwischen den fallenden weißen Flocken eilen sie schon von allen Seiten zu den Depots der städtischen Straßenreinigung und der Omnibusgesellschaft, und mit Tagesanbruch geht's an die Arbeit. Mancher Familienvater, mancher junge Mensch, der in der Kiesenstadt sein Glück versuchen wollte, erwirbt durch das Schneeschippen noch einige Mark zum Christfest. In allen Straßen nieder und grüßen ihnen ja die mit weißen Flocken besäten Tannenbäumchen zu. Aber eine leichte und bequeme Arbeit ist's nicht, fix, fix, so klingt es immerfort, und von Ausruhen ist nicht viel zu bemerken. Dauert die Sache zu lange, dann raisonnieren die Zeitungen über die saumselige Straßenreinigung, und die betreffenden Behörden bedenken den Aufsicht führenden Beamten mit einem gehörigen Donnerwetter. Noch übler fast als die freiwilligen Schneeschipper sind die unwilligen dran, welche die Bürgersteige frei zu halten haben. Die Polizeivorschriften sind sehr streng, und mancher Hausbesitzer greift im Nothfall selbst mit zu, um den Thaler Ordnungsstrafe zu ersparen. Freilich schießt man nach dem Abtragen des Schnees vom Trottoir erst recht einen Purzelbaum, aber es ist doch Alles schön sauber.

Der Schnee und das Weihnachtsfest haben wohl an 7000—8000 Leuten, die ohne Arbeit waren, zum plötzlichen Verdienst geholfen; auch die Post hat diesmal große Menschenmassen zur Hülsarbeit für die Weihnachtszeit requirirt. Die Leichtigkeit, mit welcher eine so große Zahl von Arbeitern, es sind nun freilich alle Berufe vertreten, vom stellenlosen Commis bis zum Tagelöhner, aufgetrieben ist, beweist, wie die Geschäftslage ist. Und in der That klagt die Mehr-

A n z e i g e n . Verdingung.

Die Maurer- u. Arbeiter zur Herstellung einer Futtermauer am Bahnhof Weissenfels sollen öffentlich verdingen werden. Die Eröffnung der Anerbieten erfolgt **Dienstag, den 6. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr** im Dienstgebäude des unterzeichneten Betriebs-Amtes. Der Verdingung liegen die allgemeinen, von Zeit zu Zeit durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Ausschreibungs-Bedingungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde. Verdingungsunterlagen werden gegen kostenfreie Einsendung von 78 Pfg. abgegeben.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Weissenfels, im December 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Stadhäuser zu verkaufen:

2 Villen, Hallestrasse, 1 dergl. Marienstr., 1 dergl. Oberaltenburg, 3 Wohnhäuser, Karlstrasse, 1 dergl. Lindenstr., 6 Geschäftshäuser mit Läden am Markte, Entenplan, Dom und Unteraltenburg, 4 Wohnhäuser, Breitestrasse und 1 dergl. Neumarkt sind sofort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstrasse 13.**

Californien.

Jedem interessant; halbe Welt umreist; köstlich, süß, rein sind die echten

Californischen Weine:
Sweet Muscat Mk. 2.50,
Old Port Mk. 2.65,
Pedro Xernines Mk. 2.85,
Dry Sherry Mk. 3.00.
Bei 6 Flaschen franco geg. Nachnahme.

Dank.

Nachdem gestern die Besprechung des Jungfrauen-Vereins der Altenburg stattgefunden, beziele ich mich, allen freundlichen Geben den herzlichsten Dank auszusprechen. Ich thue es mit dem Bewußt, daß wir mit Hilfe der und dargebrachten Geschenke an Geld, Kleidungsstücken und Lebensmitteln 2 Männern, 14 Frauen (meist Wittwen), 20 Knaben und 11 Mädchen, insgesamt also 47 Bedürftigen eine Weihnachtsfreude haben bereiten dürfen.

Es sind folgende Gaben in unsere Hände gelangt worden: 3e 20 Mk. von Fr. G. J. u. Fr. A. B. D., je 6 Mk. von Fr. v. Sch. u. Fr. G. R. A. B., je 3 Mk. von Fr. R. R. F., Fr. B. v. A., Fr. B., R. N., Fr. A. S. W., Fr. R., Fr. W., Fr. D. v. A., (2. Gabe), Ungen. (u. doch bekannt!), je 1 Mk. von Fr. G., Fr. E., Fr. S., (nicht benannt sind einige um diese Zeit für bestimmte Personen eingegangene Beiträge). Kleidungsstücke von: Fr. v. Sch., Fr. M., Fr. Kr., Fr. M., Fr. S., Fr. W., Fr. R. A. A., Fr. S., Fr. v. W., Fr. M. R. D., Fr. A., Fr. E., Fr. S. 3. Lebensmittel von: Fr. M. u. Fr. E.

Nachmals sage ich im Namen des Jungfrauen-Vereins, dessen Mitglieder die frohen Ueberbringer der Spenden an die Beschenkten waren, sowie im Namen der Lesetern den besten Dank. Die verschiedenen Redactionen unserer Localblätter, die, wie ich aus Erfahrung weiß, Inserate dieser Art nicht in Rechnung setzen, wollen gestatten, daß ich auch sie in diese öffentliche Dankagung einschließe.

Merseburg, den 22. December 1890.

Delius, Pastor.

Ein Gärtnerlehrling

kann in meiner Kunst- und Handelsgärtnerei zu Ostern unter günstigen Bedingungen eintreten.

P. Krause, Merseburg.

Für 30 bis 36 Tlhr. Lohn jährlich wird sofort ein tüchtiges, braves Mädchen für Küche und Haus gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Eine Wohnung von 5 Stuben und Kammern mit Garten, wird für den 1. April gesucht. Adr. unter M 50 in d. Kreisblatt-Expedition erbeten.

Eine herrschaftl. Wohnung ev. mit Pferdehals ist zu vermieten u. zum 1. April 1891 zu beziehen. Zu erf. Weissenfellerstrasse 4, im Hint.-haus.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr Kirchstrasse 3, sondern **Krautstrasse 2a.**
Sebamm Meister.

Welche Zeitung soll der deutsche Landwirth lesen?

Die nützlichste und lehrreichste landwirthschaftliche Zeitung ist laut Ausspruch hervorragender Sachleute unstreitig: **Die deutsche landwirthschaftliche Rundschau**, Zeitschrift für die deutschen Landwirthe aller Länder.

Chefredaction: Jena. Expedition: Hamburg.

17 Redacteurs, so viele zahlreich: Correspondenten in allen Kulturstaaten bieten dem Leser das **Sie diegenste und Vollkommenste** auf landwirthschaftlichem Gebiete. Für den rationellen Landwirth ist die „Deutsche landwirthschaftliche Rundschau“ **unentbehrlich**. Abonnements pro Quartal durch jede Postanstalt **Mk. 2.50**. Auflage **20,000 Exemplare**. Anzeigen von überraschender Wirkung.
Man verlange Probenummer.

Bestell-Einladung

auf die

Hallische Zeitung (Courier)

für das I. Vierteljahr 1891.

Die **Hallische Zeitung** ist bekanntlich eine der größten Zeitungen der Provinz. Sie zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und gute Informationen auf allen Gebieten aus. Mit Berlin und Leipzig ist sie durch den Fernsprecher verbunden und erhält alle Berliner Nachrichten aufs Schnellste. Die **Hallische Zeitung** bringt ausführliche telephonische Börsen- und Kursberichte der Berliner Börse. Der Unterhaltungstheil weist die besten Mitarbeiter auf. Außerdem liefert die „Hallische Zeitung“ Romane und Novellen in besonderer Beilage, ein reich illustriertes Sonntagsblatt u. landwirthschaftliche Mittheilungen, redigiert von **Dr. Rath v. Mendel**, Gen.-Secr. des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen. **Bestellungen auf die**

„Hallische Zeitung“

werden für Halle von der Expedition und den Austrägern zum Preise von **2,50 Mk.** für Auwärts von allen Kais. Postanstalten und den Landbriefträgern zum Preise von nur **3 Mk.** für das Vierteljahr entgegengenommen.

Die **Hallische Zeitung** sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den lauffähigsten Kreisen Inseraten den besten Erfolg. Sämmtliche Inserate der **Hallischen Zeitung** finden auch in dem „Hallischen Inseratenblatt“ kostenlose Aufnahme. Probenummern gehen auf Wunsch jederzeit gratis und portofrei zu Diensten.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen vom Tage der Bestellung ab bis zum 31. December die **Hallische Zeitung** gegen Einsendung der Abonnements-Quittung **gratis** geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle a. S., gr. Märkerstrasse 11.



Ein großer Transport Ardenner und Dänische Pferde

ist wieder eingetroffen.

**Gebr. Strehl, Merseburg,
Neumarkt.**

Burgstrasse 16.

Burgstrasse 16.

Bu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

Jünger & Gebhard's preisgekürzte Blumenengerüche in eleganten Flaschen und Cartons, sowie ff. Blumenessenzen in schöner Verpackung.

Goutens und Blookers holländ. Cacaoopulver in Blechbüchsen und Packeten. Thee's, grüne und schwarze in Orig.-Packeten à 1 Pfd., 1/2 Pfd., 1/4 Pfd. und 1/8 Pfd.

Liebigs, Kemmerichs und Cibils Fleischertract.

Joß. Maria Farina's ächte Eau de Cologne (gegenüber dem Zülichspatz).

Alex. Frank's hochfeine Punsch-Essenzen.

Jamaica-Rum, Arac, Cognac.

Oscar Leberl,

Drogen- und Farben-Handlung,

Burgstrasse 16.

Einem hochverehrten konsumierenden Publikum von Merseburg die ergebene Anzeige, daß die neuerbaute

Dampfmolkerei zu Niederelobicau

in diesen Tagen in Betrieb gesetzt worden ist.

Die Molkerei ist mit den neuesten Maschinen und Entrahmungs-Apparaten versehen und betreffs der Räume kann sie, was Zweckmäßigkeit und Sauberkeit anbelangt, als ein Muster gelten. Unsere Butter steht was Qualität anbetrifft, unerreicht und ohne Concurrenz da.

Um unser Product im saubersten und tadellosen Zustande den verehrten Consumenten zuzuführen, werden wir weder den Markt beschicken, noch mit unserer Waare haufieren lassen, sondern haben den Alleinverkauf für Merseburg

➔ Herrn **Fritz Schanze**, fl. Ritterstraße 15, ➔
vis-à-vis der „Reichskrone“ übertragen.

Unsere Butter ist in der Molkerei in **25** halbe Pfundstücke **25** ausgeschlagen und mit unserer Firma versehen.

Hochachtungsvoll

Molkerei-Genossenschaft Niederelobicau.
Neubarth, Wünschendorf.

Die Parfümerie-Handlung von C. Scherr, Friseur

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

grosses Lager in Seifen, Parfümerien, Kämmen, Bürsten, Odeurs, Zahn- und Nagelbürsten, Portemonnais und Hosenträgern etc.

als zu ➔ **Weihnachts-Präsenten** ➔ geeignet.

Special-Geschäft
für
Cigarren & Tabak.

Heinr. Schultze jun.,
Merseburg,
kleine Ritterstraße 18.

Special-Geschäft
für
Cigarren & Tabak.

Größtes Auswahl-Lager
von Cigarren, Cigarretten und Tabaken

in gut abgelagerter Waare zu streng realen billigsten Preisen.

➔ Versand nach allen Orten franco. ➔

100 Stück Cigarren schon von 2,50 Mk. an
bis zu den feinsten Qualitäten.

Für Raucher das angenehmste Weihnachtsgeschenk.

Karl Leisering,

an der Geisel 1, **Korbmachermeister**, an der Geisel 1,

bringt sein Lager

aller Sorten Korbwaren passend zu Weihnachtsgeschenken

in empfehlende Erinnerung. Specialität: **Puppenwagen, Korbstühle, Blumentische, Wäschepuffs, Papierkörbe** und verschiedenes Andere mehr

Solide Arbeit. Reelle Bedienung. Billige Preise.

Wein

Special-Kaffee-Lager

ist wieder gut assortiert u. empfehle ich **sämtliche reinschmeckende Sorten bis zu den feinsten Marken** bei streng realer Bedienung zu **billigsten Preisen.** Hochachtungsvoll

F. W. Tänzer.

Für die Redaction verantwortlich: C. H. Leibholdt, Schnellpressendruck u. Verlag von A. Leibholdt.